

**Grussworte Delegiertenversammlung St.Galler Bauernverband
Information vom 31. März 2021**

**Rede / Grusswort von Rr Beat Tinner
Vorsteher
Volkswirtschaftsdepartement Kanton St.Gallen**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrter Damen und Herren

Als Volkswirtschaftsdirektor ist mir die Kommunikation mit den
Anspruchsgruppen wichtig und zentral.

Deshalb nutze ich gerne digitale Plattformen für eine Grussbotschaft.

Umso mehr freut es mich, dass es mir der St.Galler Bauernverband mit der heutigen Online Information ermöglicht, doch noch direkt mit den Mitgliedern der Branche in Kontakt zu treten.

Das zeigt, wie innovativ und modern der Bauernverband ist.

Im Vergleich mit anderen Branchen ist die Landwirtschaft weniger von Corona betroffen.

Ausser bei Direktlieferanten in die Gastronomie und vermutlich bei vielen Bauernfamilien ist der Nebenerwerb (bei Tätigkeiten in der Gastronomie) tiefer ausgefallen als geplant.

Aber ich wage zu behaupten, dass über alles gesehen die Landwirtschaft profitiert hat.

Es wird mehr zuhause gekocht, wieder lokal eingekauft, auf den Einkaufstourismus verzichtet und qualitativ hochwertige Nahrungsmittel werden geschätzt.

Wir alle hoffen, dass dieser Trend auch anhalten wird sich die Bevölkerung auch am Abstimmungswochenende vom 13. Juni 2021 an die Wichtigkeit der Versorgung mit einheimischen Produkte erinnern wird.

Die Initiativen sind sehr gefährlich und die Folgen wären dramatisch.

Die parlamentarische Initiative zur Reduktion des Pestizideinsatzes mit den letzten Anpassungen ist ein wichtiger Ansatz.

Wie ich vernommen habe, soll aufgrund dieser Parlamentarischen Initiative (Pa IV) Anfang Mai dieses Jahres nochmals ein zusätzliches Agrarpaket in Anhörung kommen.

In dieses werden verschiedene Massnahmen im Bereich Pflanzen- und Klimaschutz kommen, die über das Direktzahlungssystem angekurbelt werden sollen.

Ich wurde vom Vorstand noch gebeten, einige Ausführungen zu unserem laufenden Projektauftrag "Leistungsumfang und Art der Umsetzung der kantonalen Landwirtschaftspolitik 2023+" zu machen.

Zuerst kurz zur Vorgeschichte: Im letzten September wurde der Bericht zum Postulat 43.17.06 «Perspektiven der St.Galler Landwirtschaft» dem Kantonsrat vorgelegt.

Dieser hat ihn mit vier zusätzlichen Aufträgen ergänzt:

Der erste Auftrag umfasst die Klärung der Weiterführung der kantonseigenen Landwirtschaftsbetriebe und den Auftrag, das Landwirtschaftliche Zentrum SG (LZSG) verstärkt auf die

Herausforderungen der neuen Agrarpolitik, der Digitalisierung, des Klimas und der Umwelt sowie auf die ressourcenschonende Lebensmittelproduktion auszurichten.

Es soll auf die Stärken der St.Galler Landwirtschaft fokussiert werden durch den Aufbau von Schwerpunktzentren im Bereich Milchwirtschaft, Mutterkuhhaltung, Acker- und Gemüsebau.

Ein zweiter Auftrag verlangt die Festlegung des in der Biodiversitätsstrategie 2018-2025 festgelegten Grundsatz "Flächenqualität vor -quantität und die Überarbeitung der Neophytenstrategie.

Der dritte Auftrag verlangt die Förderung von Projekte, welche die Wertschöpfung der St.Galler Alp- und Bergbetriebe verbessert und ein vierter Antrag verlangt, erneut einen Bericht vorzulegen über Innovationen in der St.Galler Landwirtschaft.

Sie sehen, offenbar hat der Bericht über die Perspektiven den Kantonsrat nicht ganz überzeugt, obschon wir immer versichert haben, dass insbesondere der Leistungsumfang des LZSG im Nachgang neu definiert werden soll.

Diese vier Aufträge in unterschiedlichsten Bereichen haben uns dann bewogen, einen Projektauftrag zu definieren, mit welchem der Leistungsumfang der kantonalen Landwirtschaftspolitik zuerst definiert

werden und in einem zweiten Schritt geklärt werden soll, wie die Aufträge umgesetzt werden sollen.

Bei der Umsetzung soll auch erwogen werden, was künftig noch selber und was allenfalls über andere Leistungserbringer oder anderen Kantonen angeboten werden soll.

Hier stecken wir mitten in der Arbeit und haben kürzlich alle sogenannten Stakeholder gebeten, uns ihre Anliegen an die Landwirtschaftspolitik mitzuteilen.

Auch der St.Galler Bauernverband hat eine umfassende Stellungnahme eingereicht.

Wir sind momentan daran, diese Anliegen zu sichten und zusammenzufassen.

Parallel läuft eine Analyse der IST-Situation und die Entwicklung von Soll-Varianten, wobei die Anliegen aus den Stellungnahmen in diese Arbeit einfließen.

Zu den möglichen Varianten werden die betroffenen Kreise, und dazu gehört auch Ihr Verband, wieder Stellung nehmen können.

Ziel ist es, bis Mitte Jahr den Leistungsumfang definiert zu haben.

Die möglichen Varianten sollen bis Ende Jahr entschieden sein und wir gehen davon aus, dass im kommenden Jahr dann mit der Umsetzung gestartet werden kann.

Die Umsetzung wird dann verschiedene Teilprojekte umfassen, als Beispiel wird eines davon der Umgang mit den Landwirtschaftsbetrieben (Rheinhof Salez und Strafanstalt Saxerriet stehen dabei im Fokus) sein und der Leistungsauftrag mit dem LZSG.

Ein weiteres Projekt werden wir nächstens auch starten.

Es geht dabei um die Nutzung der Digitalisierung in der Umsetzung des Vertragsnaturschutzes (GAöL).

Im Rahmen einer Motion 42.20.19 «Neuregelung der Zuständigkeit im Vertragsnaturschutz (GAöL)» wurde verlangt, dass die Zuständigkeit für die Rahmenbedingungen und das Vertragsmanagement dem Kanton übertragen wird, währenddessen sich die Gemeinde selber oder über Beauftragte um die Beratung vor Ort und die Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern kümmern soll.

Von dieser Neuerung wären dann sicher viele Bäuerinnen und Bauern betroffen.

Es ist in der Tat so, dass die heutige Dreiecksbeziehung zwischen Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern, der Gemeinde und dem Kanton nicht ganz einfach ist in der Abwicklung.

Das ANJF ist nun vom Departement beauftragt worden, zusammen mit dem Landwirtschaftsamt das Vertragswesen zu optimieren.

Die Arbeiten dazu sind in den Startlöchern, miteinbezogen werden sicher auch die Gemeinden.

Wir sind überzeugt, dass wir die Erfahrungen des Landwirtschaftsamtes nutzen können, um den Vollzug in diesem Bereich nachhaltig zu verbessern.

Generell sollen die Möglichkeiten der Digitalisierung genutzt werden.

Da sind die Landwirte im Bereich der Direktzahlungen schon sehr weit und es ist geplant, hier noch weitere Schritte in diese Richtung zu machen, so beispielsweise auch was die Unterzeichnung der Dokumente bei der Strukturhebung angeht.

Ich bin positiv überrascht, wie effizient das Thema Direktzahlungen schon heute abläuft und es freut mich, dass die Bäuerinnen und Bauern hier auch Unterstützung bieten.

Es gibt wohl keinen Berufsstand, der schon heute so digitalisiert und mit immer weniger Papier auskommt.

Nur mit dieser Zusammenarbeit schaffen wir es, die neuen Herausforderungen anzupacken und im Sinne des Steuerzahlers möglichst schlank abzuwickeln.

Ich möchte mich für die Gelegenheit, Ihnen ein paar Informationen aus dem Departement und den Ämtern weitergeben zu können bedanken und wünsche Ihnen noch einen guten Informationsanlass und Alles Gute in Haus Hof und Stall.